

| | | |
|---|------------------|------|
| Bibelstunde vom 27. Februar 2015 | | B062 |
| Text | 2. Mose 19-40 | |
| Thema | Am Sinai (12/15) | |

Die Stiftshütte (2/2)

2Mo 39,32-43: *So wurde das ganze Werk der Wohnung, der Stiftshütte, vollendet. Und die Kinder Israels machten alles genau so, wie der Herr es Mose geboten hatte; genau so machten sie es.*

Und sie brachten die Wohnung zu Mose, das Zelt und alle seine Geräte, seine Klammern, seine Bretter, seine Riegel und seine Säulen und seine Füße; die Decke aus rötlichen Widderfellen, die Decke aus Seekuhfellen und den verhüllenden Vorhang; die Lade des Zeugnisses mit ihren Tragstangen und den Sühnedeckel; den Tisch und alle seine Geräte und die Schaubrote; den reinen Leuchter, seine Lampen, die zubereiteten Lampen, und alle seine Geräte und das Öl des Leuchters; und den goldenen Altar und das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk und den Vorhang für den Eingang der Stiftshütte; den ehernen Altar und sein ehernes Gitter mit seinen Tragstangen und allen seinen Geräten, das Becken samt seinem Gestell; die Behänge des Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen, den Vorhang am Eingang des Vorhofs mit seinen Seilen und Pflöcken, und alle Geräte für den Dienst der Wohnung, der Stiftshütte; die Dienstkleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider des Priesters Aaron und die Kleider seiner Söhne, für den priesterlichen Dienst; ganz so, wie der Herr es Mose geboten hatte, so hatten die Kinder Israels das ganze Werk vollbracht. Und Mose sah sich das ganze Werk an, und siehe, sie hatten es ausgeführt, wie der

Herr es geboten hatte; so hatten sie es ausgeführt. Und Mose segnete sie.

Einleitung: Nach einigen allgemeinen Ausführungen zur Stiftshütte und zu ihrer Errichtung möchten wir uns im zweiten Teil dem Heiligtum selbst und seiner Einrichtung widmen. Auf unserem Rundgang werden wir erkennen, wie uns die ganze Anlage auf Gottes Heilshandeln hinweist. Die Stiftshütte hat für das Volk Israel – und für uns – auch eine didaktische Funktion.

1. Die Umzäunung (2Mo 38,9-20): Wir beginnen unseren Rundgang vor der Stiftshütte. Der Vorhof, der in der Länge 100 Ellen und in der Breite 50 Ellen misst (= 52,5 x 26,25 Meter), ist von Säulen mit Füßen aus Erz und Kapitellen (= oberer Abschluss einer Säule) aus Silber umgeben, an denen Behänge aus Byssus befestigt sind, die das Areal gegen aussen abgrenzen.

Der Eingang ins Heiligtum – ein 20 Ellen langer Vorhang – befindet sich im Osten. Wie andere gewobene Teile der Stiftshütte setzt er sich aus vier Stoffen zusammen: aus blauem und rotem Purpur, aus Karmesin und aus Byssus. Diese vier Bestandteile weisen uns auf das Wesen und den Auftrag Jesu hin. Der blaue Purpur erinnert an die Farbe des Himmels und damit an die Gottheit des Messias. Der rote Purpur, eine zu allen Zeiten bei Herrschern beliebte Farbe, weist uns auf die Königswürde des Herrn Jesus hin. Das leuchtend rote Karmesin gleicht arteriellem Blut. Es verweist uns auf die Leiden Christi. Der weisse Byssus schliesslich erinnert uns

| | | |
|---|------------------|------|
| Bibelstunde vom 27. Februar 2015 | | B062 |
| Text | 2. Mose 19-40 | |
| Thema | Am Sinai (12/15) | |

an die vollkommene Reinheit und Gerechtigkeit unseres Heilandes.

Diese rechteckige Umzäunung des Heiligtums führte dem Volk tagtäglich die Trennung zwischen Gott und Mensch vor Augen, wie sie durch unsere Schuld entstanden ist. Sünde versperrt den Weg zu Gott. Doch durch den Bau der Stiftshütte kommt der Herr dem von ihm getrennten Menschen entgegen. Er sucht die Gemeinschaft mit seinen Geschöpfen. Er nimmt unter ihnen Wohnung. Durch die Anordnung des Heiligtums unterrichtet der Herr die Israeliten, wie sie zu Gott zurückfinden können. Das beginnt damit, dass das Heiligtum einen Eingang hat. Daran wird deutlich: Es gibt einen Weg zurück zu Gott. Allerdings ist es nur ein einziger Weg, der dorthin führt. Das Heiligtum steht nicht von allen Seiten offen. Man muss den von Gott bestimmten Eingang im Osten benutzen. Jesus sagt (Joh 10,9): *Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden.* Im Hinblick auf unsere Erlösung gilt dasselbe. Es gibt nur einen Weg: Jesus (Joh 14,6): *Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!* Oder Apg 4,16: *Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!* Es führt kein anderer Weg zu Gott! Entweder man benutzt diesen Eingang oder man bleibt draussen.

2. Der Vorhof: Den durch die Byssus-Tücher umgebenen Vorhof durften alle Israeliten betreten, um dort durch Anbetung und Opfer in

Gemeinschaft mit Gott zu treten. Wer den Vorhof betrat, erblickte zuerst den grossen Brandopferaltar.

a. Der Brandopferaltar (2Mo 38,1-7): Der Brandopferaltar ist ein quadratischer Kasten aus Akazienholz, der mit Erz überzogen ist, um dem Feuer standzuhalten. Es ist der grösste Gegenstand im Heiligtum. An seinen Ecken sind vier Hörner angebracht.

Der Brandopferaltar ist zweierlei: ein Bild für Gottes Gerechtigkeit und ein Bild für Gottes Liebe. Da ist zuerst das beständige Feuer, das auf dem Altar brennt (vgl. 3Mo 6,5-6). Es durfte nie erlöschen. Es ruft den Israeliten Gottes Zorn und das notwendige Gericht über die Sünde in Erinnerung. Umgekehrt sind da aber auch die Opfer, die auf dem Altar dargebracht werden. Nebst individuellen Sünd- und Dankopfern sind es jeden Tag zwei Brandopfer – um 9 Uhr morgens und 3 Uhr nachmittags. Es gibt also die Möglichkeit, dass ein von Gott ersehener Stellvertreter die Schuld des Menschen trägt, so dass der eigentlich Schuldige verschont bleibt. Auch hier wird bereits das Wirken Jesu vorgezeichnet, der sein Leben am Kreuz auf Golgatha an unserer Stelle hingibt. Der Heiland hat das Gericht auf sich genommen. Er wurde vom Zorn Gottes getroffen (vgl. Ps 88,17), damit wir Menschen Vergebung empfangen dürfen. So erkennt der Israelit am Brandopferaltar zwei Dinge. Erstens: Ich bin ein Sünder, der unter dem Zorn Gottes steht und den Tod verdient. Zweitens: Der Herr wird mir gnädig sein, wenn jemand stellvertretend für meine Schuld stirbt.

| | | |
|---|------------------|------|
| Bibelstunde vom 27. Februar 2015 | | B062 |
| Text | 2. Mose 19-40 | |
| Thema | Am Sinai (12/15) | |

Der Weg zu Gott führt über das Opfer Jesu. Wer es annimmt, der braucht sich nicht zu fürchten. Wer es aber ablehnt, der kommt in das „unauslöschliche Feuer“, von dem Jesus höchstpersönlich spricht (vgl. Mk 9,43-48).

Der quadratische Aufbau des Altars ist ein Hinweis darauf, dass die beiden Elemente, die uns am Brandopferaltar begegnen, ein Gleichgewicht bilden müssen: Gottes Gerechtigkeit, die das schonungslose Gericht über die Sünde fordert, und Gottes Liebe, die dem reumütigen Sünder Gnade und Vergebung schenkt. Wir können und dürfen das eine vom anderen nicht trennen. Beides besteht zusammen in einem vollkommenen Ebenmass. Wer beispielsweise die Allversöhnung lehrt und behauptet, alle Menschen würden gerettet werden, der spricht zwar von der Liebe Gottes, kann dies aber nur tun, indem er seine Gerechtigkeit preisgibt.

Die Hörner des Brandopferaltars schliesslich sind ein Symbol der Kraft und der Macht. Das Opfer Gottes, das er in Jesus darbringt, ist wirksam und von bleibender Gültigkeit. Es hat die Kraft, uns Menschen zu erretten. Die vier Enden des Altars, an denen die Hörner befestigt sind, stehen für die vier Himmelsrichtungen: In Jesus Christus bietet Gott allen Menschen auf der Erde das Heil an.

b. Das Waschbecken (2Mo 38,8): Zwischen dem Brandopferaltar und dem Eingang in das Zelt der Begegnung steht ein Waschbecken aus Bronze, in dem die Priester während ihres Dienstes immer wieder ihre Hände und Füsse

wuschen. Für alle Tempelbesucher und sämtliche Priester galt, dass sie sich bereits vor dem Betreten der Stiftshütte durch ein rituelles Bad reinigen mussten – ein Bild für das Bad der Wiedergeburt, das notwendig ist, um zu Gott zu finden. Doch selbst nach unserer Bekehrung machen wir uns auf unserem Lebensweg unsere Füsse immer wieder schmutzig. Wir werden von Sünde befleckt. Deshalb müssen wir uns unsere Hände und Füsse wie die Priester während ihres Dienstes stets aufs Neue reinigen, d.h. unsere Verfehlungen vor Gott laufend in Ordnung bringen (vgl. 1Joh 1,9). Wie können wir dies tun? Der Epheserbrief spricht mit Bezug auf unser Waschbecken vor der Stiftshütte vom „Wasserbad im Wort“ (Eph 5,26), durch das uns Gott heiligt. Die Beschäftigung mit dem moralischen Massstab der Bibel übt eine reinigende Wirkung auf uns aus.

Auf die einmalige und die wiederkehrenden Reinigungen nimmt Jesus am Abend vor seinem Tod während der Fusswaschung im Obersaal Bezug. Petrus weigert sich, seine Füsse waschen zu lassen. Darauf erwidert ihm Jesus (Joh 13,8): *Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keine Gemeinschaft mit mir.* Zuerst braucht es die grundlegende Reinigung unseres Lebens durch Jesus. Als sich Petrus dann auch noch die Hände und das Haupt waschen lassen will, sagt Jesus (Joh 13,10): *Wer gebadet ist, hat es nicht nötig, gewaschen zu werden, ausgenommen die Füsse, sondern er ist ganz rein.* Wer zu Gott umkehrt, der ist rein. Er steht vor Gott gerecht da. Danach braucht es nur noch die Waschung

| | | |
|---|------------------|------|
| Bibelstunde vom 27. Februar 2015 | | B062 |
| Text | 2. Mose 19-40 | |
| Thema | Am Sinai (12/15) | |

der Füße am Waschbecken, weil wir auch in der Nachfolge schuldig werden.

3. Das Heilige: Auf unserem weiteren Weg durch die Stiftshütte müssen wir uns einem Priester anschliessen. Das Zelt der Begegnung dürfen nur die Diener Gottes betreten. Durch einen Vorhang, der in gleicher Art und Weise wie der Eingang des Vorhofs gewebt ist, gelangen die Priester in den ersten der beiden Räume des Heiligtums: das Heilige. Die Schönheit und der Glanz dieses Innenraums mit seinen vergoldeten Seitenwänden müssen beeindruckend gewesen sein. Zu seiner Rechten erblickt der Priester den Schaubrottisch, zu seiner Linken den siebenarmigen Leuchter. Unmittelbar vor dem Scheidevorhang, der das Heilige vom Allerheiligsten trennt, steht als dritter Gegenstand der Räucheraltar.

a. Der Schaubrottisch (2Mo 37,10-16): Jede Woche wurden zwölf Brote gebacken, welche die Priester am Sabbat auf den Schaubrottisch legten (3Mo 24,5-9). Sie repräsentierten die zwölf Stämme Israels. Der Tisch ist ein Bild vom Messias, der sein Volk trägt (vgl. Jes 46,3-4). Auf die Brote wurde Weihrauch gelegt, der verbrannt und den Broten zugerechnet wurde. Dieser Wohlgeruch symbolisiert die Gerechtigkeit und die Wohlannahmlichkeit Christi vor Gott, die durch den Glauben auch dem Gläubigen zugerechnet werden.

b. Der Leuchter (2Mo 37,17-24): Der goldene Leuchter ist die einzige Lichtquelle im Heiligtum. Er musste von den Kunsthandwerkern aus

einem einzigen Stück Gold mit einem Gewicht von rund 30 Kilogramm angefertigt werden. Seine sieben Arme, auf denen jahrein, jahraus mit Öl gespeiste Lampen brannten, waren mit Mandelblüten verziert. Der Mandelbaum mit seinen weissen und rosafarbenen Blüten ist der erste Baum, der in Israel Ende Januar bzw. Anfang Februar blüht. Er kündigt nach dem Wintertod das neue Leben des Frühlings an – ein Hinweis also auf die Auferstehung Jesu (vgl. Apg 26,22-23), der das Licht der Welt ist.

Der Leuchter und sein Licht weisen jedoch nicht nur auf Jesus hin, sondern auch auf den Auftrag Israels (Jes 42,6; 49,6) und der Gemeinde (Offb 1,20), die in die geistliche Finsternis dieser Welt hinausleuchten und sie mit dem Licht des Erlösers vertraut machen. Dabei gilt es zu beachten, dass diese Lampen nicht von selbst brennen, sondern durch Öl – ein Symbol des Heiligen Geistes – gespiesen werden. In unserem Dienst sind wir auf die Unterstützung Gottes angewiesen. Getrennt von ihm können wir nichts tun (vgl. Sach 4,1-6).

So sind uns der Leuchter und der Schaubrottisch weitere Wegweiser auf dem Weg ins Allerheiligste, die uns zeigen, wie wir zu Gott finden. Erneut müssen wir feststellen: Zu Gott kommen wir nur durch Jesus. Der Sohn Gottes sagt von sich (Joh 6,48): *Ich bin das Brot des Lebens.* Und in Joh 6,35: *Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.* Genauso sagt Jesus von sich (Joh 8,12): *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt,*

| | | |
|---|------------------|------|
| Bibelstunde vom 27. Februar 2015 | | B062 |
| Text | 2. Mose 19-40 | |
| Thema | Am Sinai (12/15) | |

wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.

c. Der Räucheraltar (2Mo 37,25-29): Der Räucheraltar steht unmittelbar vor dem Scheidevorhang, der die beiden Räume des Heiligtums, das Heilige und das Allerheiligste, voneinander trennt. Er gehört genau genommen bereits zum Allerheiligsten (vgl. 1Kön 6,22 bzw. Hebr 9,4), obwohl er aus praktischen Gründen im Heiligen steht: Auf diesem goldenen Altar wurde nämlich zwei Mal pro Tag geräuchert, was im Allerheiligsten, das nur einmal pro Jahr betreten werden durfte, nicht möglich gewesen wäre. Nach dem Brandopfer am Morgen bzw. am Abend brachte ein Priester auf dem Altar im Heiligtum Räucherwerk dar, während das Volk draussen still betete (vgl. Lk 1,8-10).

In seiner Offenbarung sieht Johannes den originalen Räucheraltar im Himmel (vgl. Offb 8,3-5): Am Altar steht „ein anderer Engel“. Gemeint ist wohl Jesus, der zusammen mit den Gebeten der Heiligen Räucherwerk auf dem Altar darbringt. Der Rauch steigt vor Gott auf. Räucherwerk ist sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ein Symbol für Gott wohlgefällige Gebete (vgl. Ps 141,1-2; Offb 5,8). Am Räucheraltar im Himmel sehen wir also den Herrn Jesus, unseren wahren Hohenpriester, wie er den Gebeten der Gläubigen, die nicht eigensinnig sondern zur Ehre Gottes gebetet werden, Kraft gibt. Im Hebräerbrief lesen wir von Jesus, dass *er für immer lebt, um für sie [= die Erretteten] einzutreten* (Hebr 7,25). Röm 8,34 spricht vom

Messias, der zur Rechten Gottes ist und *für uns eintritt / sich für uns verwendet*. Gott wohlgefällige Gebete kommen vor den Thron Gottes, wie wenn sie Jesus selbst aussprechen würde. Auf diesen Gebeten, die im Namen des Herrn Jesus gesprochen werden, liegt eine grosse Verheissung. Sie werden erhört!

4. Das Allerheiligste: Einmal pro Jahr, am grossen Versöhnungstag, an Jom Kippur, durfte der Hohepriester das Allerheiligste betreten, um für sich selbst und das Volk Sühnung (= Wiedergutmachung) ihrer Sünden zu erwirken.

a. Der Scheidevorhang (2Mo 36,35-36): Das Allerheiligste wird vom Heiligen durch einen 21 Meter hohen Scheidevorhang abgetrennt, der wiederum aus blauem und rotem Purpur, Karmesin und Byssus gewoben ist. Darin eingearbeitet sind Cherubim-Engel. Sie erinnern an jene Engel Gottes, die nach dem Sündenfall den Osteingang des Paradieses versperrten und eine Rückkehr der Menschen verhinderten (vgl. 1Mo 3,24). Der Vorhang symbolisiert den durch die Sünde zerstörten Zugang zu Gott. Als Jesus vor 2000 Jahren vor den Toren Jerusalems starb, riss dieser Vorhang von oben nach unten mitten entzwei (Mt 27,51). Die darin enthaltene Botschaft ist klar: Das Opfer Jesu hat zustande gebracht, was Millionen von alttestamentlichen Tieropfern nicht bewirken konnten: Der stellvertretende Tod des Messias hat den Zugang in die Gegenwart Gottes wieder eröffnet (vgl. Hebr 10,19). Die Barrieren sind beseitigt. Jesus ist der Weg zu Gott.

| | | |
|---|------------------|------|
| Bibelstunde vom 27. Februar 2015 | | B062 |
| Text | 2. Mose 19-40 | |
| Thema | Am Sinai (12/15) | |

b. Bundeslade und Sühnedeckel (2Mo 37,1-9): Genau im Zentrum des Allerheiligsten mit seiner kubischen Form steht die inwendig und auswendig mit Gold überzogene Bundeslade, in der die steinernen Tafeln mit den Zehn Geboten aufbewahrt wurden (Hebr 9,4). Damit ist die Bundeslade jener Ort, an dem das Gesetz, das uns wie ein Spiegel vor unsere Augen gehalten wird, unsere sündige und verdorbene Natur ans Licht bringt. Wie der Brandopferaltar ist die Bundeslade aber auch ein Ort, an dem den durch das Gesetz zum Tode verurteilten Menschen Gnade angeboten wird. Am grossen Versöhnungstag besprengte der Hohepriester den Deckel der Bundeslade – auch „Sühnedeckel“ oder „Gnadenstuhl“ genannt – mit dem Blut des stellvertretenden Opfertiers. Durch das Blut wurden die Forderungen zugedeckt, die den Menschen zum Tod verurteilen. Durch das Blut wurde die Schuld getilgt. Israel durfte Vergebung empfangen. Der Römerbrief erklärt, dass der Sühnedeckel ein Hinweis auf Jesus Christus, unseren Erlöser, ist (Röm 3,25), weil er die Forderungen des Gesetzes für uns erfüllt hat, weil er mit seinem Blut für unsere Übertretungen bezahlt und die Schuld dadurch gesühnt hat. Jesus stirbt wie ein Sünder, damit wir, die Sünder, gerecht werden (2Kor 5,21).

Das Allerheiligste ist der Teil der Stiftshütte, in dem die Schechina, die Wolke der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes, Wohnung nahm. Die Bundeslade ist genau genommen ein Teil von Gottes Thron, ein kleines Stück Himmel auf Erden. Sie ist der „Schemel der Füsse unseres

Gottes“ (1Chr 28,2; vgl. Kglg 2,1). Auf dem Sühnedeckel der Bundeslade stehen zwei goldene Cherubim, die den Kasten mit ihren Flügeln überschatten (Hebr 9,5). Später kamen im ersten Tempel, den Salomo erbauen liess, zwei weitere Engel hinzu, welche die Bundeslade flankierten (1Chr 28,18). Sie bildeten einen Wagen, hatten also Räder. Auch dadurch wird die himmlische Realität abgebildet. Wir wissen vom Propheten Hesekeil, dass er in seinen Visionen mehrfach jene Engelwesen sieht, die zusammen den mit Rädern versehenen Wagen bilden, der den Thron Gottes trägt (vgl. Hes 1; 8-11). Somit vergegenwärtigt das Allerheiligste den Juden und Nichtjuden eine weitere Wahrheit: Dass Gott auf seinem Thron sitzt! Dass er selbst in den unruhigsten Zeiten unserer Weltgeschichte mit Macht und Majestät regiert und seinen Ratschluss in seiner Autorität und Souveränität zum Ziel bringt.

Schlusswort: Damit sind wir am Ende unseres Rundgangs durch die Stiftshütte angekommen. Sie weist das Volk Israel und uns in all ihren Einzelheiten auf Gottes Plan mit uns Menschen hin, der in Jesus zur Vollendung kommt. Darum wollen wir mit den Söhnen Korachs ins Lob Gottes einstimmen (Ps 84,2-3): *Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herr der Heerscharen! Meine Seele verlangte und sehnte sich nach den Vorhöfen des Herrn, nun jubeln mein Herz und mein Leib dem lebendigen Gott zu! Amen.*

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).